Editorial

Auch in diesem Heft können wir unseren Lesern wieder ein breites Spektrum von Artikeln im Kontext von Planung und Unternehmenssteuerung bieten. Dabei nehmen unsere Autoren nicht nur zu aktuellen Themen kritisch Stellung, sondern konkretisieren oder entzaubern diese zum Teil.

Zu Recht hat das Themenfeld Logistik in den letzten Jahren zunehmende Aufmerksamkeit genossen. E. SUCKY beschäftigt sich mit einem Problem, das genau genommen jede Unternehmung betrifft, die Logistikleistungen einkauft: Die Auswahl des Logistikdienstleisters. In der Praxis werden solche Auswahlentscheidungen oft unter Vernachlässigung von intertemporalen Aspekten wie späteren, spezifischen Investitionskosten und daraus resultierende Wechselkosten getroffen. Der Ansatz von Herrn SUCKY berücksichtigt einen objektiven Kriterienkatalog und bedient sich hierbei eines stochastischen dynamischen Planungsansatzes. Innerhalb des Ansatzes werden anhand von im Zeitablauf schwankender Logistiknachfrage aktuelle Handlungsalternativen unter Berücksichtigung zukünftiger Optionen entscheidungsorientiert bewertet.

Auch das Thema des Aufsatzes von J. KÖRNERT steht seit vielen Jahren im Mittelpunkt: Die Balanced Scorecard trat 1992 ihren Siegeszug mit dem Artikel von KAPLAN/NORTON an, wird heute in vielen Unternehmen eingesetzt und genießt dementsprechend auch in der Wissenschaft eine hohe Aufmerksamkeit. Herr KÖRNERT befasst sich mit der Grundstruktur und leitet für Kreditinstitute auf Basis des für die Kreditwirtschaft entwickelten Managementkonzepts von DEPPE die oft als fehlend kritisierte theoretische Fundierung der Balanced Scorecard-Perspektiven ab.

Besonders Konzepte, die der Wissenschaft entspringen und fast ausschließlich durch sie vorangetrieben und ausgearbeitet werden, müssen sich stetig der Frage nach ihrer Relevanz stellen. R. OBERMAIER geht in seinem Artikel auf die Entscheidungsrelevanz der Grenzplankostenrechnung ein und expliziert den Bedarf an Sonderrechnungen, für die zunächst in den jeweiligen Entscheidungssituationen relevante Daten gesammelt werden müssen. Auf Basis der Anforderungen, die die Einführung der Grenzplankostenrechnung an Unternehmen stellt, spricht sich der Autor explizit gegen eine Empfehlung zur Einführung eines solchen Systems aus.

Verschärfte internationale Gesetze und Rechnungslegungsvorschriften im Kontext der Corporate Governance wie etwa der Sarbanes-Oxley Act von 2002 stellen neue Herausforderungen an Unternehmen. B. HIRSCH und M. SORG betrachten die sich wandelnde Rolle von Corporate Governance und setzen sich in diesem Kontext mit der Rolle von Controllern auseinander. In ihrer empirischen Untersuchung zeigen Sie nicht nur, dass Controller durchaus auch im Rahmen von Corporate Governance eine Informationsversorgungsfunktion erfüllen, sondern

auch, dass der Erfolgsbeitrag dieser Funktion mit dem Erfolg der Corporate Governance insgesamt korreliert.

Mit dem kompakten Stichwort zur Percentage-of-Completion-Methode, die die Ertragsrealisation von langfristigen Fertigungsaufträgen zum Thema hat, rundet P. VELTE die aktuelle Ausgabe ab.

Münster, im März 2006

Wolfgang Berens